

Geschichte 255 – Frederik - Algerien / Deutschland

Meine Schwiegermutter zerstörte unser Leben

Meine Geschichte beginnt im Frühjahr 2008.

Beruflich bin ich sehr viel im Ausland unterwegs und bin daher dankbar, dass es die Möglichkeit gibt, via Skype mit meiner Frau und meinen beiden Kindern kostenlos zu kommunizieren.

Um auch mit meiner verwitweten Schwiegermutter, nennen wir sie Gertraud, während meiner Abwesenheiten sprechen zu können, hatte ich ihr vorgeschlagen, das Programm gleichfalls auf ihrem Computer zu installieren. Sie war begeistert von dieser Kommunikationsmöglichkeit und rief mich dann leider häufiger an, als mir lieb war.

Als ich mich mal wieder im Ausland aufhielt, wunderte ich mich, dass ich nicht einen Anruf meiner Schwiegermutter erhielt – nicht das mich das ärgerte, eher im Gegenteil – aber verwundert war ich schon. In einem Nebensatz erwähnte ich das gegenüber meiner Frau.

Am darauffolgenden Tag bekam ich dann in dem allabendlichen Familiengespräch die Information, dass unsere Gertraud einen etwa 40 Jahre alten Algerier, nennen wir ihn A., kennengelernt habe. Zusammen mit meiner Frau freute ich mich zunächst darüber, da Gertraud schon seit 10 Jahren Witwe war und mit ihren damals 63 Jahren durchaus als attraktiv zu bezeichnen war. Wir erhofften uns von dieser Beziehung auch eine Entlastung des Familienalltags – Schwiegermutter hatte durchaus die Eigenart, mehrmals wöchentlich in den Abendstunden bei uns aufzukreuzen, um nicht alleine zu sein. War sie am Tage durch ihre Arbeit gut beschäftigt, fiel ihr abends wohl öfter mal die Decke auf den Kopf.

Als ich einige Wochen später zurück in Deutschland war, besuchten wir Gertraud. Dabei stellte sich heraus, dass wir alle dem Irrtum unterlegen waren, dass der neue Mann an ihrer Seite in Deutschland leben würde – Fehlanzeige! Der „erfolgreiche 40-jährige algerische Geschäftsmann“ lebt in Algerien. Das war der Moment, in dem bei uns das erste Mal die Alarmglocken schrillten. Kurze Zeit später wurde ich von meiner Schwiegermutter gebeten, eine sogenannte Verpflichtungserklärung einzuscannen. Sie hatte vor, den Mann nach Deutschland einzuladen. Die mir eigene Neugier verleitete mich dazu, das Dokument ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen – mich traf der Schlag: Der „erfolgreiche 40-jährige algerische Geschäftsmann“ war in Wahrheit ein 21-jähriger Student aus Oran. Mit meiner Contenance war es dann auch schlagartig vorbei.

Angesprochen auf den Altersunterschied und dass der Mann fast so alt ist wie mein Sohn und damit ihr Enkel sein könnte, antwortete sie, das sei ihr egal, sie wolle noch ein paar schöne Jahre haben. Auch dem offensichtlichen Ansinnen des jungen Mannes, nämlich nach Deutschland zu kommen, war sie absolut unaufgeschlossen.

Im Jahr 2009 feierte ich ausnahmsweise mal meinen Geburtstag in einem etwas größeren Umfang. Freunde, die man längere Zeit nicht mehr gesehen hatte und ein Großteil der

Familie wurden zu einer rustikalen Feier im Zelt mit Bier und Grillfleisch eingeladen. Natürlich war Gertraud auch mit von der Partie. Sie kam gegen 15:00 Uhr des Tages um evtl. noch etwas mit zur Hand zu gehen – daraus wurde allerdings nichts: Sie hatte ständig nur ihr Handy im Auge und schrieb pausenlos SMS. So auch als ich am Abend meine Begrüßungsrede an die Gäste hielt – ständig piepste ihr Handy und sofort wurde irgendwas eingetippt. Die Begeisterung der Familie hielt sich in Grenzen.

In der Folgezeit reiste sie mehrfach nach Algerien, etwa alle 2 Monate für 2-3 Wochen. Während ihrer Abwesenheiten haben wir regelmäßig Gertrauds Tiere aufgenommen – einen Hund und einen Papagei. Der Deal war, dass Schwiegermutter im Gegenzug dafür unseren Hund aufnehmen würde, wenn wir in den Sommerurlaub reisen.

Gertraud hat übrigens nie unseren Hund beaufsichtigt. Im Gegenteil: Sie hat 5 Tage vor einem geplanten Urlaub abgesagt mit der Begründung, sie müsse ganz schnell nach Algerien – A. ginge es nicht gut. Netterweise hat eine ältere Dame aus dem Bekanntenkreis unseren Hund während der Zeit aufgenommen – sonst hätten wir den Urlaub stornieren müssen (Hundepension wäre übrigens keine Alternative gewesen!).

Das Reisen nach Algerien nicht zum Nulltarif zu haben sind, ist im Allgemeinen ja bekannt. Somit wurde es für Schwiegermutter zunehmend schwieriger, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

So wurden wir von Gertraud gebeten, ihr Gehalt auf eines unserer Konten überweisen zu lassen, damit bei ihr keine Kontopfändung möglich war. Es ist schließlich Familie – also haben wir eingewilligt. Ihr Gehalt wurde auf eines unserer Konten überwiesen und wir haben es Gertraud dann in bar ausgezahlt. Dass das illegal ist und eine Form der Geldwäsche ist, haben wir erst viel später von einem guten Bekannten bei der Polizei erfahren

Ihr Internetzugang wurde in der Folge dann auch gesperrt.

Daraufhin wurden wir gefragt, ob Schwiegermutter denn „mal“ unseren Zugang nutzen könne. Natürlich wurde das von uns bejaht, jedoch mit der Auflage verbunden, nicht mit Algerien zu telefonieren; weniger aus Kostengründen, sondern eher aufgrund meines Berufes, der Verbindungen nach Algerien ausschließt.

Aus dem „mal den Internetzugang benutzen“ wurde schnell ein täglicher Besuch von mehreren Stunden Dauer. Das beeinträchtigt dann auch schon nachhaltig das Familienleben. So bat meine Frau ihre Mutter, ihre Besuche merklich zu reduzieren – sie kam dann nur noch an 5 Tagen in der Woche.

Zum Jahreswechsel 2009 auf 2010 befand sich Gertraud mal wieder bei ihrem „Habibi“ in Algerien.

Am Vortag des Silvestertages bekamen wir einen „Liebesbrief“ von Gertrudes Hausbank. Meine Frau war nach dem Tod ihres Vaters gemäß der gesetzlichen Erbriihenfolge als Miteigentümerin im Grundbuch eingetragen.

Aufgrund der miserablen finanziellen Situation meiner Schwiegermutter wurde das Hypothekendarlehen nicht mehr bedient.

Die Bank forderte meine Frau auf, einen Plan zur Rückzahlung der Schulden vorzulegen. Mir ist in dem Moment der Kragen geplatzt. Warum sollen wir für Gertrauds Schulden aufkommen?

Ihr Gehalt lief ja noch über eines unsere Konten – ergo: Wir haben einen Teil des Geldes erst einmal einbehalten, um ggf. die ersten Raten bedienen zu können. Natürlich haben wir uns zuvor anwaltlich beraten lassen.

Übrigens: Damit Schwiegermutter auch im Ausland leben kann, haben wir ihr Gehalt mittels Western Union nach Algerien überwiesen.

Nun haben wir ihr aber nur etwa die Hälfte des sonst üblichen Betrages überwiesen. Prompt bekamen wir einen Anruf, warum dem so sei. Wir erklärten ihr die Situation und sie erklärte sich einverstanden – wir waren erst einmal beruhigt.

Etwa 1 Stunde nach diesem Telefonat erhielt meine Frau eine SMS. In dieser wurde Sie von Gertraud wüst beschimpft. Es sei ihr Geld, wir würden unterschlagen und betrügen, was sie denn für eine Tochter sei usw.

Die Antwort von uns war kurz und kanpp: Das Geld wird zur Tilgung ihrer Schulden eingesetzt – wir werden es nicht aus unserem Einkommen bezahlen. Funkstille.

Silvester 2009 – der Geburtstag meiner Frau – klingelte während des Frühstücks ihr Handy. An der Nummer war zu erkennen: Schwiegermutter. Aha – dachten wir – da sind also die Glückwünsche aus der Ferne – von wegen: Die SMS sagte im gebrochenen Deutsch aus, dass Schwiegermutter sehr krank und gerade noch rechtzeitig gefunden worden sei und sich jetzt in einem Krankenhaus befände. Wie Christen ihren Nächsten so etwas antun könnten –bla bla bla.

Was mich stutzig machte: Die SMS war zwar übersät mit Rechtschreibfehlern, grammatikalisch aber im Großen und Ganzen in Ordnung. Der Wahrheitsgehalt der SMS war aus mehreren tausend Kilometern Entfernung natürlich nicht so ohne weiteres zu überprüfen.

Also wurde die Deutsche Botschaft in Algier eingeschaltet und über die Umstände informiert. Um keine Zeit zu verlieren, haben wir die Deutsche Rettungsflugwacht in Kenntnis gesetzt. Diese sagten zu, einen Ambulanzjet vorzubereiten, sie bräuchten aber noch Details: Krankenhaus, Art der Krankheit, behandelnder Arzt etc. Wir sagten zu, diese Informationen sofort nachzuliefern, sobald die Botschaft uns zurückruft.

Einen Tag später, am Neujahrmorgen 2010: Wir machten gerade einen Waldspaziergang um meinen Kater zu vertreiben – klingelte das Telefon. Die Deutsche Botschaft Algier rief an. Man teilte uns mit, dass Gertraud zusammen mit ihrem A. beim Tee angetroffen worden sei und sich bester Gesundheit erfreue. Nach vielen Worten der Entschuldigung und noch mehr Worten des Dankes wurde das Gespräch beendet. Das war der Moment, wo mit der Hemdkragen echt zu eng wurde – aber: Blut ist immer noch dicker als Wasser. Dennoch war das Verhältnis zwischen Gertraud und mir anschließend ziemlich frostig.

Als ich ein paar Wochen später die Telefonrechnung erhielt, traf mich der Schlag erneut: Telefongespräche nach Algerien! Meine Schwiegermutter darauf angesprochen, reagierte diese mit Entrüstung und wüsten Beschimpfungen und der Kontakt zu uns wurde erst einmal abgebrochen.

Ich hatte danach versucht, den jungen Mann von seinem offensichtlichen Vorhaben abzubringen und nahm via Skype Kontakt zu ihm auf. Mit der folgenden Reaktion hatte ich allerdings nicht gerechnet. Sinngemäß

sagte er mir, er wisse, was ich beruflich mache und er würde mir Schaden zufügen und mir und meiner Familie körperliche Gewalt antun. Mich selber hat das weniger beeindruckt, aber um meine Familie habe ich mir dann doch erhebliche Sorgen gemacht. Also wurde das Haus mit

moderner Überwachungstechnik ausgestattet. Die Polizei, die Ausländerbehörde und die deutsche Botschaft in Algerien wurden nicht nur über die Drohung, sondern auch über den Verdacht, dass A. sich durch eine Ehe mit einer wesentlich älteren Frau einen Aufenthaltstitel in Deutschland erschleichen möchte, in Kenntnis gesetzt.

Wie wir zwischenzeitlich erfahren haben, hat Schwiegermutter ihren algerischen Lover in seiner Heimat geheiratet. Um ihn bei Laune zu halten, hat sie ihn und seine Familie mit Geschenken überhäuft. Auch dafür ist ein nicht unerheblicher monetärer Aufwand zu betreiben.

Bedingt durch die vielen Reisen nach Algerien waren die ihr zustehenden Urlaubstage schnell verbraucht und Krankschreibungen mittlerweile eine Regelmäßigkeit. Eine gewisse Zeit hat sich das der Arbeitgeber noch

angeschaut, nach der x-ten Krankschreibung aber Gertraud am Flughafen begrüßt und ihr die fristlose Kündigung persönlich überreicht.

Natürlich wurden wir für den Verlust der Arbeitsstätte verantwortlich gemacht. Nach Gertrauds Meinung sollen wir den Arbeitgeber über ihre falschen Krankschreibungen informiert haben. Einen eingeforderten Beweis ist sie uns übrigens bis heute schuldig.

Die aussichtslose finanzielle Situation meiner Schwiegermutter dramatisierte sich zusehends. Die Bank stand meiner Frau fast wöchentlich auf den Füßen.

Nach vielen Gesprächen mit der Bank konnten wir diese davon überzeugen, meine Frau aus der Haftung zu entlassen und das Haus zwangsversteigern zu lassen, was im Juli 2012 dann auch geschah.

Zwischenzeitlich hat mein neuer Schwiegervater ein Visum zur Familienzusammenführung in Algerien beantragt. Dieses wurde jedoch aufgrund verschiedener Vorgänge, u.a. die Bedrohung meiner Familie und meiner Person, abgelehnt.

Daraufhin wurde seitens meiner Schwiegermutter eine Schlepperbande beauftragt, die den Mann von Algerien nach Griechenland brachte, wo meine Gertraud ihn abholte und illegal nach Deutschland einschleuste.

Kaum in Deutschland angekommen, hat der Mann über einen eingeschalteten Anwalt einen Antrag auf vorläufigen Rechtsschutz gestellt und erhielt so einen Duldungsstatus.

Gertraud war nun arbeitslos, bekam eine kleine Witwenrente und musste putzen gehen, um den Lebensunterhalt zu sichern. A. dagegen konnte und wollte nicht arbeiten, was an dem verwahrlosten Grundstück deutlich zu erkennen war.

Von den Nachbarn und Bekannten erfuhren wir, dass A. grundsätzlich nicht vor dem Mittagessen aufstand und zu körperlicher Arbeit offenbar nicht in der Lage war.

Die kleine Witwenrente und der Nebenjob als Putzhilfe waren aber immer noch nicht ausreichend, um den Lebensunterhalt für 2 Personen zu bestreiten. So ein junger Mensch braucht ja auch Dinge des alltäglichen Lebens, um in Deutschland überleben zu können. Sei es ein moderner Laptop, ein oder zwei Smartphones, häufige Telefongespräche nach Algerien und natürlich Designerkleidung. Ohne letztere kann Mann ja nicht auf die Strasse gehen.

Also wurden Freunde und Bekannte angepumpt, versehen mit vollmundigen Versprechungen bezüglich der Rückzahlung. Eines muss ich Gertraud ja lassen: Sie kann sehr überzeugend argumentieren. So hat ihr eine schwer krebserkrankte Nachbarin über 300 Euro geliehen – auf das Geld wartet sie heute noch – und sie bräuchte es wirklich dringend!

Er lebte also bis zur Zwangsversteigerung des Hauses meiner Schwiegermutter in unmittelbarer Nähe zu meiner Familie, was mich nachhaltig beunruhigte. Polizei und Ausländerbehörde wurden ständig von mir kontaktiert, einerseits wollte ich nicht mit der ständigen Bedrohung leben, andererseits konnte ich nicht glauben, dass ein illegal Eingereister unbeschwert vor meiner Haustür leben kann, ohne dass dies Konsequenzen für ihn hat. Geändert hat sich allerdings nichts, man könne erst dann tätig werden, wenn etwas passiert.

Gertraud kämpfte weiterhin um die Legalisierung ihres Ehemannes. Dabei hat sie mehrere Anwälte verschlissen, bis sie einen gefunden hat, der sich ihres Problems annahm und mehrfach die Deutsche Botschaft in Algier, sowie die AHB angeschrieben hat. Genützt hat es wenig: Der Antrag sei in Bearbeitung. Dieser Anwalt hat auch am Tag von A.s illegaler Einreise einen Antrag auf Rechtsschutz gestellt.

Ich kämpfte auch, allerdings mit einem anderen Ziel: der Abschiebung meines jugendlichen Schwiegervaters. Diese Aktivität blieb Gertraud nicht verborgen. In den selten gewordenen Telefonaten zwischen ihr, meiner Frau und mir kam es sofort von ihrer Seite zu wüsten Beschimpfungen und das Gespräch endete stets mit der Drohung, uns zu verklagen - weswegen auch immer. Auffällig war, dass die meisten Sätze mit „A. hat gesagt ...“ begannen. Dazu möchte ich anmerken, dass A. behauptet hat, die deutsche Sprache studiert zu haben, das Ergebnis war allerdings gut überschaubar und lag nicht in dem Bereich, in dem man eine einigermaßen sinnvolle Unterhaltung mit ihm führen konnte.

Tatsächlich wurde ich dann auch eines Tages von der Kriminalpolizei vorgeladen - gegen mich lag eine Anzeige wegen Urkundenfälschung, Belästigung und Falschaussage vor. Da keine der Beschuldigungen zutreffend war, ging die Angelegenheit aus wie das Hornberger Schießen.

Meine Bemühungen, den illegal Eingereisten wieder in sein Heimatland zu verbringen, hatten leider den selben Ausgang. Trotz diverser Schreiben an die AHB, das Auswärtige Amt, die Deutsche Botschaft in Algier und einer Petition an den für Gertrauds zuständigen

Landtag lebt A. immer noch hier in Deutschland. Auch habe ich A. wegen Fahrens ohne gültige Fahrerlaubnis angezeigt - selbst bei einer Polizeikontrolle ist nichts passiert. Aussage der Polizei: Wenn die Sache bei der ABH liegt, brauchen wir ja nicht tätig werden. Er wird wohl auch nicht zur Fahndung ausgeschrieben, bis das Berliner Gericht entschieden hat.

Inzwischen sind die beiden irgendwo in Deutschland untergetaucht.

Aus Berichten Dritter wissen wir, dass mein neuer Schwiegervater mittlerweile zu einem aggressiven Monster mutiert ist, dem auch gerne „mal die Hand ausrutscht“.

Fazit:

Meine Schwiegermutter hat ihre eigene Familie zerstört.

Ihre drei Kinder wollen sie nicht mehr sehen, drei ihrer Enkelkinder haben kein Interesse an ihrer Oma, zwei Enkelkinder kennen ihre Oma nicht, das Haus verloren, alle Freunde verloren und einen Ehemann, der sie verprügelt – was für eine Bilanz!

Von der deutschen Justiz habe ich mir auch mehr versprochen. Alle Fakten waren und sind bekannt, trotzdem kann sich A. hier frei bewegen. Für mich ein unverständlicher Zustand.

Ich stelle mir die Frage: Leben wir in einem Rechtsstaat oder in einem Rechtsmittelstaat? Täterschutz vor Opferschutz? Warum muss immer erst etwas passieren, damit etwas passiert? Ist es so unverständlich, wenn man in seinem eigenen Land ungern von Menschen mit Migrationshintergrund bedroht wird? Was würde man mit mir in Algerien machen, wenn ich so agieren würde wie A.?

Das hat nichts mit Ausländerfeindlichkeit zu tun – viele unserer Freunde und Bekannten haben eine andere Religion als wir – die Diskussionen sind immer wieder eine Bereicherung – aber Menschen, die sich auf Kosten anderer hier niederlassen, kriminell werden und denen gegenüber der Staat wissentlich nichts unternimmt? Hallo – das kann es doch wohl nicht sein!

Die Aufrüstung mit moderner Überwachungstechnik hat zumindest dafür gesorgt, dass die üblichen Kleinkriminellen, die sich sonst Jahr für Jahr an unseren Blumenbeeten bedient haben, einen weiten Bogen um unser Grundstück machen.

Wir selber kommen langsam wieder etwas zur Ruhe und das Thema Schwiegermutter ist nicht mehr Tagesgespräch, aber es hat uns mehr als 4 Jahre nahezu täglich begleitet, in Teilen sogar unser Leben bestimmt.

Jetzt hoffen wir auf die schnelle Ausweisung meines Schwiegervaters! Wie wir danach mit Gertraud umgehen werden, wird die Zeit zeigen.